

MARTIN LUTHER IM NATIONALSOZIALISMUS

Um 1900 wuchs der Antisemitismus, der den Judenhass biologisch-rassistisch rechtfertigte. In diese Zeit fällt die „Wiederentdeckung“ von Luthers Judenschriften. Auf sie beriefen sich die Nationalsozialisten nur allzu gern, obwohl sie ansonsten eine distanzierte oder gar feindliche Beziehung zum Christentum pflegten. Einen „systemkonformen“ Weg gingen die sogenannten Deutschen Christen, die Luthers Willen nun von Adolf Hitler vollstreckt sahen und auf ein „völkisches“ Christentum hinarbeiteten. Vielen Pfarrern und Theologen ging das zu weit, jedoch schwiegen sie mehrheitlich zu den Repressalien gegen die jüdische Bevölkerung. Nur einzelne Vertreter der aus Opposition entstandenen „Bekennenden Kirche“ beteiligten sich am Widerstand, den zum Beispiel Dietrich Bonhoeffer an dem Lutherwort festmachte, dass den Christen Gehorsamspflicht binde, bis die Obrigkeit ihn direkt zum Verstoß gegen das göttliche Gebot zwingt.

I. 106

HOLZMODELL DER LUTHERKIRCHE VON HAMBURG-WELLINGSBÜTTEL

Modellatelier Walter Möhring, nach den Entwürfen von Bernhard Hopp, Rudolf Jäger, Hamburg, 1936, Holz, 86,5 x 43,6 x 51,5 cm
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Wellingsbüttel, Hamburg

Nach Neugründung des Pfarrbezirks Wellingsbüttel wurden die Architekten Hopp und Jäger 1937 mit dem Bau der Lutherkirche

auf dem „Kriedenberg“ beauftragt. Sie entwarfen einen Backsteinbau mit Seitenwänden aus Fachwerk. Die Brüstungsgefache dort sollten mit den zwölf runenartigen Darstellungen die angebliche „germanische“ Kontinuität bis zur Frühgeschichte verdeutlichen. Das bei der Ausführung des Baus entstandene Hakenkreuz war im ersten Entwurf noch nicht vorgesehen. Nach 1945 leicht verändert, mahnt es heute als stummer Zeitzeuge und wird seit 2012 von einem Gedenkstein begleitet. SM

BREUNINGER 2016, S. 77–99; GLESSMER/ENGLER 2016, S. 76–79; Beitrag G. ULRICH GROSSMANN im vorliegenden Band, S. 371–383.

I. 106

